

Lang-Wojtasik, Gregor

**Wird der Papiertiger das Laufen lernen? Anmerkungen zur Neuauflage des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung**

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 38 (2015) 4, S. 31-33*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lang-Wojtasik, Gregor: Wird der Papiertiger das Laufen lernen? Anmerkungen zur Neuauflage des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 38 (2015) 4, S. 31-33 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-145745

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

4'15

## Bildungsmonitoring

- Methodische Reflexionen zur Teilnahme von Ländern der Entwicklungszusammenarbeit an internationalen Vergleichsstudien
- Evidenzbasierte Entwicklung von Bildungserträgen durch Assessments
- PISA for Development
- PIAAC: Kompetenzfeststellung und -debatte in Spanien



1'15 ZEP

In den Diskursen um Bildungsmonitoring wird seit der Jahrtausendwende vermehrt über Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen diskutiert. Über die regelmäßige Messung von Kompetenzen und Bildungserträgen soll insbesondere bildungspolitischen Akteuren evidenzbasiertes Steuerungswissen an die Hand gegeben werden, das als Grundlage für Entscheidungsprozesse und Bildungsreformen genutzt werden kann. Damit wird darauf abgezielt, die Qualität von Bildungssystemen zu verbessern und zu sichern. Dass solche internationalen Vergleichsstudien zunehmend auch für Länder mit mittleren Einkommensstrukturen und für Länder der Entwicklungszusammenarbeit relevant werden, zeigt deren wachsende Teilnahmefrequenz bei den letzten sechs PISA-Zyklen ebenso wie die Konzeption der OECD-Studie *PISA for Development*. Mit solchen internationalen Perspektiven auf Bildungsmonitoring sind für die jeweiligen Länder unterschiedliche Herausforderungen und Chancen verknüpft. Im Kontext dieser zunehmenden Bedeutung von international angelegten Assessments stellt sich insbesondere die Frage, wie für Staaten mit sehr divergierenden Voraussetzungen Bildungsmonitoring gestaltet werden kann.

Vor diesem Hintergrund befasst sich das Heft mit der Reflexion international vergleichender Studien – wie dem *Programme for the International Assessment of Adult Competencies* (PIAAC) und *PISA for Development* – sowie mit konstruktiven Überlegungen für ein länder- und kultursensibles Bildungsmonitoring in Ländern der Entwicklungszusammenar-

beit. Damit ist das Ziel verbunden, den Blick auf die Bedeutung von Vergleichsstudien in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit zu richten und nach den spezifischen Herausforderungen zu fragen, wenn internationale Vergleichsstudien in Ländern durchgeführt werden, in denen bisher keine oder nur begrenzte Erfahrungen mit Assessment-Strukturen vorliegen. Damit wird das Ziel verfolgt, der interessierten Leserschaft einen fundierten Überblick in die aktuellen Diskussionen zu Assessment-Studien, die im Sinne eines längerfristigen datenbasierten Bildungsmonitorings zunehmend auch in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt werden, zu geben.

Das vorliegende Heft umfasst daher die folgenden vier Themenbeiträge.

*Sarah Lange* zeigt mit ihrem Artikel methodische Herausforderungen auf, die mit der Teilnahme von Ländern der Entwicklungszusammenarbeit an Vergleichsstudien verbunden sind. Ausgangspunkt hierfür ist die Analyse der bisherigen Teilnahme von Ländern der Entwicklungszusammenarbeit an TIMSS und PISA. Auch die Rolle von regionalen und nationalen im Vergleich zu internationalen Vergleichsstudien wird diskutiert.

*Annette Scheunpflug, Petra Stanat, Felicitas Thiel, Harm Kuper* und *Bettina Hannover* diskutieren die Relevanz und die Möglichkeiten des Ausbaus einer Evidenzbasierung durch Assessment-Studien in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit. Im Kontext der Überlegungen zu einem ‚länder- und kultursensiblen Monitoring‘ werden Qualitätsin-

dikatoren für Assessments vorgelegt, die potenziell zu einer Verbesserung von Bildungsqualität beitragen können.

In ihrer leitenden Position für die neue Studie „PISA for Development“ beschreiben *Michael Ward* und *Pablo Zoido* aus der Perspektive der OECD Details zur Konzeption und zur geplanten Durchführung der PISA-Studie in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei werden die Besonderheiten der geplanten Instrumentierung (z.B. die Haushaltserhebung von Kindern, die keine Schule besuchen) ausführlich dargestellt.

*Rudolf Tippelt* beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Frage, inwiefern internationale Vergleichsstudien, die sich mit den Kompetenzen der erwachsenen Bevölkerung auseinandersetzen, zum Monitoring von Bildungssystemen beitragen. Dazu werden empirische Ergebnisse zur Rezeption der PIAAC-Ergebnisse von weniger stark abscheidenden Ländern in der Bildungspolitik am Beispiel Spanien diskutiert.

Zudem umfasst die vorliegende Ausgabe Anmerkungen zur Neuaufgabe des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, Rezensionen sowie Informationen zum Globalen Lernen und der internationalen Bildungsforschung.

*Neue Erkenntnisse und Anregungen für eine Weiterbeschäftigung mit dem Thema wünschen*

*Sarah Lange, Rudolf Tippelt, Julia Franz*

Bamberg/München/Tübingen Januar 2016

### Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik  
ISSN 1434-4688

### Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

**Schriftleitung:** Annette Scheunpflug/  
Claudia Bergmüller

### Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, Markusplatz 3, 96047 Bamberg

### Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,  
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40  
E-Mail: info@waxmann.com

### Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Sarah Lange, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Susanne Timm, Rudolf Tippelt

### Technische Redaktion:

Sabine Lang (verantwortlich) 0951/863-1832, Sarah Lange (Rezensionen), Markus Ziebarth (Infos)

**Anzeigenverwaltung:** Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

**Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

**Titelbild:** © Pixel Embargo, www.fotolia.com

**Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:** erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert von Brot für die Welt – Evangelischen Entwicklungsdienst, Referat für Inlandsförderung, Berlin.

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

4'15

- |           |    |   |
|-----------|----|---|
| Themen    | 4  | <b>Sarah Lange</b><br>Methodische Reflexionen zur Teilnahme von Ländern der<br>Entwicklungszusammenarbeit an internationalen<br>Vergleichsstudien   |
|           | 13 | <b>Annette Scheunflug/Petra Stanat/Felicitas Thiel/<br/>Harm Kuper/Bettina Hannover</b><br>Evidenzbasierte Entwicklung von Bildungserträgen durch<br>Assessments – Überlegungen zu einem länder- und<br>kultursensiblen Monitoring in Ländern der<br>Entwicklungszusammenarbeit |
|           | 21 | <b>Michael Ward/Pablo Zoido</b><br>PISA for Development   |
|           | 26 | <b>Rudolf Tippelt</b><br>PIAAC: Kompetenzfeststellung und -debatte in Spanien   |
| Kommentar | 31 | Anmerkungen zur Neuauflage des Orientierungsrahmens<br>für den Lernbereich Globale Entwicklung  |
| VIE       | 34 | Neues aus der Kommission/Dialogforum zum Thema SDGs   |
|           | 36 | Rezensionen   |
|           | 39 | Informationen   |

## Wird der Papiertiger das Laufen lernen? Anmerkungen zur Neuauflage des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Juni 2015 erschien die zweite Auflage des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Papierfassung ist für Ende März/Anfang April angekündigt. Damit wird nach eigenem Bekunden ein vierjähriger Arbeitsprozess zu einem Abschluss gebracht.

Gleich zu Beginn fällt auf, dass das neue Papier sich mit 470 Seiten gegenüber der ersten Auflage von 2007 im Umfang etwa verdoppelt hat. Kritische Lesende fragen sich sofort: Was ist neu an der erweiterten und überarbeiteten Auflage? Auffallend ist zunächst der Hinweis auf die beratende und begleitende KMK-BMZ-Projektgruppe mit einer Mischung von Vertreter/-innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Hier scheint es gelungen zu sein, zumindest in Ansätzen die erziehungswissenschaftliche Expertise des Globalen Lernens mit einzubeziehen. Ansonsten wurden die inhaltlichen Schwerpunkte der Kapitel beibehalten, teilweise sprachlich zugespitzt und es wurde ein Kapitel zur Schulentwicklung ergänzt. Die quantitative Steigerung hat v.a. mit der Erweiterung der Facharbeitskreise und fachlichen Beiträge zu tun. Die ‚Umsetzung in Fächern, Fach- und Bildungsbereichen‘ (Kapitel 4) wird in der Neuauflage mit über 300 Seiten zum quantitativen Kernstück des Orientierungsrahmens. Vertreten sind Kapitel über die Grundschule (überarbeitet), Naturwissenschaften (jetzt Biologie, Chemie, Physik), Deutsch, Geschichte, Bildende Kunst, Mathematik, Musik, Neue Fremdsprachen, Sport (neu) sowie Geographie, Politische Bildung, Religion-Ethik, Wirtschaft sowie Berufliche Bildung (unverändert). Mit der Neuauflage sollen Orientierungen für den Primar- und Sekundarbereich I bis zu einem mittleren Schulabschluss gegeben und Grundlagen für eine Erweiterung auf die gymnasiale Oberstufe geschaffen werden. Neu sind in den ersten beiden Kapiteln sieben thematische Boxen zu Globalem Wandel, Buen Vivir, Nationale Gremien und Beschlüsse zur BNE, Eurozentrismus, Global Governance, Sustainable Development Goals und Inklusion.

### Adressat/inn/en

Erneut sind Verantwortliche in Bildungsarbeit und Schulverwaltung auf allen Ebenen jene Adressat/inn/en, für die der Orientierungsrahmen eine legitimatorische Bezugsfunktion bei der ‚Entwicklung von Lehr-/Bildungsplänen und schulischen Curricula, für die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten‘ (ebd., S. 17) haben soll. Angesprochen sind somit erneut Akteure und Akteurinnen in Politik, Administration und

der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften sowie außerschulische Akteure und Akteurinnen der Zivilgesellschaft und Lehrkräfte an staatlichen Schulen. Es bleibt fraglich, ob Lehrkräfte und Bildungspraktiker/-innen in NGOs ein fast 500 Seiten starkes Papier in die Hand nehmen, um sich Orientierung in einem hoch komplexen und unübersichtlich erscheinenden Feld zu verschaffen. Bei meinen Schulbesuchen im Zeitraum nach Erscheinen der ersten Fassung ist mir aufgefallen, dass das Oeuvre zwar vorhanden war, auf Nachfrage jedoch fast niemand etwas damit anfangen konnte. Das sind persönliche Erfahrungen, die keinen Anspruch auf Repräsentativität haben. Gleichzeitig kann es nachdenklich stimmen, wenn man im Gespräch mit Lehrkräften nach wie vor erfährt, dass Globales Lernen ein Elfenbeinturmthema sei. Dahinter steht die generelle Frage einer Irritierbarkeit von Menschen durch Publikationen, die Trägheit des Menschen vom Wissen zum Handeln sowie die Bedeutung der Neuauflage des Orientierungsrahmens im Besonderen. Dies ist v.a. dann bedeutsam, wenn die Herausforderungen globaler Transformationen – etwa durch die zunehmende Ankunft von Geflüchteten – lokal immer sichtbarer werden. Es stellt sich somit erneut die Frage, wer von den Anvisierten den Orientierungsrahmen in seiner offensichtlichen inhaltlichen Dichte liest und wer dadurch motiviert werden kann, zu Veränderungen im Lebensstil beizutragen, um einen Ausgleich zwischen globalem Norden und Süden anzustreben. Es ist zu hoffen, dass die vorgelegte Fassung mehr sein wird als eine Selbstvergewisserung von Entwicklungs- und Bildungspolitik, sondern Handlungsaufträge für die angesprochenen Akteure und Akteurinnen auf den verschiedenen Ebenen der Bildungsarbeit generiert.

### Diskursverortung

Auch in der Neuauflage wird ‚Bildung als Fundament zukunftsfähiger Entwicklung‘ (KMK/BMZ/EG 2015, S. 16) gewürdigt, um den großen globalen Herausforderungen begegnen zu können. Damit wird der Orientierungsrahmen im Kontext der Post-2015-Agenda nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen verortet. Über eine Gewährleistung und Verbesserung von Bildungsqualität sollen Fundamente von Zukunftsfähigkeit realisiert werden.

Im ersten Kapitel zu ‚Konzeptionellen Grundlagen‘ (Appelt/Siege) wird versucht, Überlegungen zu Globalem Wandel und nachhaltiger Entwicklung zwischen völkerrechtlichen Vereinbarungen und wissenschaftlichen Überlegungen zu verorten. Normative Hoffnungen und deskriptive Systematik kommen

dabei manchmal durcheinander. Es bleibt z.B. unklar (Asbrand/Lang-Wojtasik 2007, S. 34), wie das Konstrukt der Luhmann'schen Weltgesellschaft als weltumspannendem Problem- und Kommunikationszusammenhang mit den Handlungsebenen der Entwicklungsdimensionen auf einer Mikro-, Meso- und Makroebene zusammengehen (KMK/BMZ/EG 2015, S. 35ff.). Letztendlich wird politisch akzentuiert argumentiert und Bildung die Aufgabe eines Vehikels zur Bewusstseinsveränderung zugeschrieben. Es ist hilfreich, die Erschließung konzeptioneller Grundlinien an politischen Prämissen der Nachhaltigkeit auszurichten: Armutsbekämpfung, Frieden, Freiheit Demokratie und Menschenrechte, fair gestaltete Globalisierung sowie Erhalt der Umwelt und natürlichen Ressourcen (KMK/BMZ/EG 2015, S. 50) sind unterstützende Ziele. Dabei ist hervorzuheben, dass die Friedensfrage mit einem Plädoyer für Gewaltfreiheit verbunden wird, wie es in der Erwähnung des Zivilen Friedensdienstes (ebd., S. 52) zum Tragen kommt. Was aber heißt das für Bildung? Hier wäre eine Erwähnung von Methoden gewaltfreier Aktion und Kommunikation hilfreich, um Anschlussmöglichkeiten an den lebenslangen Bildungsdiskurs zu schaffen. Dies verdeutlicht die unterlegte Schwierigkeit, dass gesellschaftspolitische Ziele nicht unmittelbar zu Bildungszielen werden können, sondern Inhalts- und Handlungsfelder darstellen, in denen sich Kompetenzen entwickeln können. Bildung bleibt auch im vorgelegten Papier ein Hoffungsprogramm, an das die Probleme der Welt delegiert werden (ebd., S. 53). Die Erkenntnisse zur Lernfähigkeit des Menschen werden dabei eher ausgeblendet und es scheint an manchen Stellen vergessen zu werden, dass Bildung mit Mündigkeit einhergeht. Diese schließt auch die Autonomie des Individuums ein, sich anders zu entscheiden, als dies in den Lehr- und Lernzielen vorgesehen ist.

Mit dem zweiten Kapitel zu ‚Schulischen Rahmenbedingungen und pädagogisch-didaktischen Herausforderungen‘ (Geisz/Schmitt) sollen erneut Bezüge zu den vielfältigen Trends der Transformation im deutschen Bildungswesen hergestellt werden. Erfreulich ist, dass der neuere empirische und theoretische Diskurs zu Globalisierung und Bildung sowie damit assoziierten pädagogisch-didaktischen Überlegungen kursorisch zur Kenntnis genommen wird; auch wenn weitgehend unklar bleibt, an welchen Kriterien sich die Auswahl orientiert. Eine noch stärkere Verankerung in schultheoretischen und allgemeindidaktischen Überlegungen liegt bedauerlicherweise nicht im Interesse der Schreibenden. Auch bleiben die umfassenden empirischen Erkenntnisse der letzten Jahre zu Ganztageschulen unberücksichtigt, die etwa im Rahmen von SteG (Studie zur Entwicklung von Ganztageschulen) vorgelegt worden sind. Und es wird – wie schon in der Erstfassung – den Lesenden und dem Lernbereich einiges zugemutet. Mit der Entscheidung, die Lebensweltorientierung zum Ausgangspunkt von Bildungsüberlegungen zu machen, werden alle gesellschaftlichen Herausforderungen zu potenziellen Lernanlässen (KMK/BMZ/EG 2015, S. 56ff.). Hier fragt sich, wie die Beschreibbarkeit von Bezügen zu Inklusion, digitalen Medien, Bildungsungleichheit und Chancengerechtigkeit fokussierter in den Blick genommen werden können, um systematische Anchlüsse an pädagogisch-didaktische Herausforderungen nachvollziehbar zu machen. Möglicherweise wäre hier die notwendige didaktische Reduktion eine Option, um die Fülle der Möglichkeiten als Chance zu begreifen. Denn dies ist ein Grundprinzip Globalen Lernens, um mit der Komplexität

und Kontingenz von Informationen, dem beschleunigten Sozialen Wandel sowie der Spannung von Individualisierung und Pluralisierung umgehen zu lernen. Insofern ist unklar, was mit der Angst gemeint ist, „jungen Menschen [könnte] die Freude auf ihre Zukunft genommen werden“ (KMK/BMZ/EG 2015, S. 81). Bei der didaktisch umfassend arrangierten Lernumgebung geht es doch darum, den Umgang mit Wissen und Nichtwissen, Gewissheit und Ungewissheit sowie Vertrautheit und Fremdheit als lebenslanges Lernangebot zu begreifen und Optionen abzuwägen, ohne passende „Problemlösungen“ (ebd.) zu erschließen. Möglicherweise hätte dem Orientierungsrahmen ein zuspitzendes Kapitel zur aktuellen Bedeutung des Globalen Lernens gutgetan, über das eine systematische Vermittlung zwischen konzeptionellen Grundlagen gesellschafts- und bildungspolitischer Fragen mit erziehungswissenschaftlichem Interesse denkbar gewesen wäre. So hätte auch das Potenzial des internationalen und v.a. europäischen Diskurses Globalen Lernens im Sinne eines Perspektivenwechsels gewürdigt werden können (Forghani-Arani/Hartmeyer/O’Loughlin/Wegimont 2013).

Auch das neue fünfte Kapitel zur Schulentwicklung (Mathar) kommt weitgehend ohne eine Anbindung an den damit assoziierten erziehungswissenschaftlichen Fachdiskurs aus (ebd., S. 424ff.). Im Kern werden interessante Schulbeispiele präsentiert, die eine orientierende Aufgabe im Lernbereich einnehmen können. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf Best Practice, bei der letztlich Schüler/-innen des globalen Nordens in den globalen Süden reisen.

Im überarbeiteten sechsten Kapitel zur Lehrendenbildung (Overwien) werden ausgewählte systematische und sehr konkrete Anknüpfungspunkte des Lernbereichs Globale Entwicklung an das Gesamt von Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte beschrieben. Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Lernbereich globale Entwicklung werden dabei quasi als Synonyme begriffen. Empfohlen wird eine stärkere inter- und transdisziplinäre Ausrichtung von Lernprozessen sowie eine generelle Internationalisierung, um reflektierte Horizonterweiterungen zu unterstützen. Im Kern stehen auch hier die Persönlichkeiten in ihrer spezifischen Professionalität und kontinuierlichen Professionalisierungserfordernissen.

### **Kompetenzorientierung**

Als übergeordnetes „Bildungsziel“ (KMK/BMZ/EG 2015, S. 18) wird der Erwerb „grundlegende[r] Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen“ (ebd.) benannt und im dritten Kapitel (Schreiber) näher erläutert. Kompetenzorientierung bleibt so ein zentraler Anspruch auch der zweiten Auflage des Orientierungsrahmens. Neben die aus der Erstfassung bekannten 11 Kernkompetenzen in drei Bereichen (Erkennen-Bewerten-Handeln) treten fünf Leitideen: „Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, Analyse von Entwicklungsprozessen auf unterschiedlichen Handlungsebenen, Umgang mit Vielfalt, Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, Kontext- bzw. Lebensweltorientierung“ (ebd.).

Mit einem integrativen Verständnis von Kompetenz soll an die Prämissen der Gestaltungskompetenz angeknüpft werden, wie sie im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einem Ausgangspunkt in der Umweltbildung entwi-

ckelt worden sind. Anders als die dort beanspruchte generalisierte Bedeutung für schulische Bildung im Sinne überfachlicher Kompetenzen, wird mit dem Orientierungsrahmen eine Anschlussfähigkeit an kompetenzorientierten Fachunterricht angestrebt (ebd., S. 86). Auch in der Neuauflage bleibt unklar, ob es sich um einen domänenspezifischen oder domänenübergreifenden Lernbereich handelt (Asbrand/Lang-Wojtasik 2007, S. 35). Die Auswahl und Definition von Kompetenzen soll sich an der „Leitperspektive des erfolgreichen Lebens“ (KMK/BMZ/EG 2015, S. 95) orientieren. In 11 Punkten wird eine modifizierte Fassung von Kriterien angeboten, die allerdings – wie in der ersten Fassung – als „pragmatische[r] Kompromiss“ (ebd.) eingeschätzt werden. Ohne in Abrede stellen zu wollen, dass Erfolg eine mögliche Leitlinie im Leben ist und ein gesunder Pragmatismus hilfreich sein kann, wenn es um Handlungsfähigkeit geht – das Ganze lässt sich zusammenfassen als pragmatischer Erfolg oder erfolgreicher Pragmatismus. Nur wie geht das zusammen mit Globalem Lernen? Hier liegt die Gefahr von Beliebigkeit verborgen, die dem aktuellen Kompetenzdiskurs zu oft innewohnt, wenn die Inhalte vergessen werden, an denen sich Kompetenz in Performanz entfalten soll. Mit den bekannten 11 Kompetenzbereichen des Lernbereichs Globale Entwicklung werden solche Inhaltsbereiche angeboten. Und möglicherweise ist hier die Fußnote entscheidend, mit der das „Können“ der Schüler/-innen als Kompetenz beschrieben wird, die die freie Entscheidung in variablen Situationen – also mündige Performanz – einschließt (KMK/BMZ/EG 2015, S. 97). Mehr als erfreulich ist, dass die damit angesprochene, sehr zentrale Herausforderung des Kompetenzdiskurses mit Bezug zu damit assoziierten Überlegungen im Globalen Lernen reflektiert wird (ebd., S. 105ff.). Das ist ein bedeutender Schritt zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Bildungsdiskurses mit kompetenzorientiertem Interesse im Globalen Lernen!

Die recht heterogenen Fachbeiträge im vierten Kapitel orientieren sich im Sinne eines Roten Fadens an drei Aspekten: Beitrag des Faches zum Lernbereich und Anschlussfähigkeit an Fachkonzepte, Verbindungen zwischen fachlichen Teilkompetenzen und Kernkompetenzen des Orientierungsrahmens sowie Beispielthemen. Im Überblick ist auffällig, dass es in allen Beiträgen erkennbare Versuche gibt, die Anforderungen des Lernbereichs auf die eigenen Fachspezifitäten zu beziehen. Bedauerlich ist gleichzeitig, dass das Interesse an einer Einbettung in den Fachdiskurs Globalen Lernens eher vermieden wird. Im Kern steht die fachliche Verankerung, die mit Überlegungen v.a. interkultureller Pädagogik und assoziierten Feldern verbunden wird.

Ohne ins Detail zu gehen, soll Erfreuliches in den neuen Beiträgen hervorgehoben werden: Die Betonung der Sprache als Verständigungsmedium in globaler Perspektive am Beispiel Deutsch (ebd., S. 136ff.), die Bezüge zu „Sprache und globale[r] Entwicklung“ (ebd., S. 167) im Beitrag über Neue Fremdsprachen, die Arbeit an „Welt-Bilder[n]“ (ebd., S. 194) im Beitrag über Bildende Kunst, der im Musik-Beitrag systematisch durchgehaltene Bezug zu „Globalisierung, Migration und Medialisierung“ (ebd., S. 203), der Anspruch eines historischen Bewusstseins im Spannungsfeld von Weltgeschichte und Geschichte der Welt (ebd., S. 254ff.), die sehr konkreten Anknüpfungen an den globalen Gerechtigkeitsdiskurs im Mathematik-Beitrag (ebd., S. 323ff.), die Einbindung naturwissenschaftlichen Unterrichts „in den Kontext globaler Entwicklungsdimensionen“ (ebd., S. 345)

sowie die Verortung des Sportes zwischen Völkerverständigung, Bewegung und den Erfordernissen des globalen Marktes (ebd., S. 369ff.).

An diesen wenigen Beispielen ist erkennbar, dass ein Interesse der beschriebenen Fächer an Kompetenzorientierung in der globalen Dimension vorhanden ist. Gleichzeitig ist zu fragen, ob in allen Fällen eine Kompetenzorientierung in mündiger Performanz gelingen kann oder ob nicht doch verkappte Lehr- und Lernziele durchschimmern.

### Perspektiven

Die 2. Auflage des Orientierungsrahmens ist noch umfassender als die erste. Das ist einerseits zu begrüßen, da das Gesamt schulischer Fachlichkeit und Disziplinarität konzeptionell Berücksichtigung findet. Gleichzeitig drängt sich die Frage auf, ob weniger möglicherweise mehr gewesen wäre, um den gewachsenen Papiertiger ans Laufen zu bringen. Gemessen am heterogenen Adressat/inn/enkreis bleibt zu fragen, ob die Lesenden die dichten einführenden Überlegungen in diesem Papier brauchen, um Kompetenzorientierung umsetzbar zu beschreiben. Die im dritten Kapitel zu Kompetenzen erkennbaren Bezüge zum Globalen Lernen sind ausbaufähig und gehören eigentlich in einen einleitenden Beitrag, in dem kursorisch die konzeptionellen Grundlagen und schulischen Rahmenbedingungen mit Verweis auf einschlägige Publikationen berücksichtigt würden. Der Umfang des Papiers könnte zudem auch dadurch reduziert und zugespitzt werden, wenn Redundanzen vermieden würden – Grafiken zur nachhaltigen Entwicklung werden in drei Varianten angeboten, ohne dass sich der Mehrwert erschließt und die ‚Fünf Leidideen‘ werden an vier Stellen benannt.

Insgesamt ist es erfreulich, dass der Orientierungsrahmen in einer erweiterten und teilweise überarbeiteten Neuauflage erscheint. Damit wird unterstrichen, dass der Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung entwicklungs- und bildungspolitisch wahrgenommen und an schulbezogene Fachdiskurse angebunden wird. Dieses Ansinnen noch stärker erziehungswissenschaftlich zu rahmen und zuzuspitzen, könnte die Aufgabe einer dritten Auflage sein. Möglicherweise wäre dann auch die stets durchschimmernde Herausforderung systematisch beschreibbarer, dass eine Umstellung auf kompetenzorientierten Output immer auch die Mündigkeit der Adressat/inn/en beachten muss, um das Dilemma erhofften gesellschaftlichen Impacts bei gleichzeitig höchstens erzeugten Outputs auszuhalten. Ob der neue Papiertiger laufen lernt, hängt davon ab, ob seine Adressat/inn/en sich auf den Weg machen.

*Gregor Lang-Wojtarik*

### Literatur

**Asbrand, B./Lang-Wojtasik, G. (2007):** Vorwärts nach weit? Anmerkungen zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30. Jg., H. 3, S. 33–36.

**Forghani-Arani, N./Hartmeyer, H./O'Loughlin, E./Wegimont, L. (Hg.) (2013):** Global Education in Europe. Policy, Practice and Theoretical Challenges. Münster et al.: Waxmann.

**KMK/BMZ/EG (2015)** = Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Engagement Global (Hg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (zusammengestellt und bearbeitet von Hannes Siege und Jörg-Robert Schreiber). Bonn (2. Aufl.).